

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelbsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



N 198.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonntag, 24. August.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard.

1884.

Abonnements-Preis

pro Duodecim 3 Mark
(incl. Post- und Sonntagsblatt und
landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3/4 Uhr.

Insertionsgebühren

Für die halbjährige Zeile oder deren Raum
18 M., 15 M. für Halle und Reg.-Bezirk
Verlegung.
Reklamen an der Spitze des Anzeigenscheits
pro Zeile 40 M.

Abonnements

für den Monat September d. J. auf die „Hallische Zeitung“ nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und illustriertem „Hallischen Sonntagsblatt“ nehmen sämtliche Postanstalten, für Halle und Giebichstein auf die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **1 1/2 Mark** entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung ab bis zum Antritt, er sowie der Anfang der Revue. Die brigantische Erbfin' Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Central-Militär-Kantinen-Anstalt.

(Von mehreren militärischen Mitarbeiter.)

Die Truppen-Kantinen haben sich wie bekannt aus jenen Marktender-Karren entwickelt, die, wenn die Truppen Lager oder Kasernen bezogen, um deren Zugänge gruppierten. Später errichteten die Marktender in Friedenszeiten ihre Geschäfte in Häusern, welche in der Nähe der Lager- oder Übungsplätze z. lagen und gelangten meist rasch zu einem gewissen Wohlstand, ja in vielen Fällen zu Reichthum. Zahlreiche Unternehmungen und Feststellungen haben evident bewiesen, daß die Mannschaften in den vielfach unangenehmen kleinen Läden selten das rechte Quantum und noch seltener die den Preisen entsprechenden Qualitäten erhielten, sehr oft aber sogar Speisen und Getränke, welche der Gesundheit, und Puzung, welches der Montirung und Ausrichtung schädlich war.

In Anbetracht der unverkennbar weit gehenden Bedeutung des Kantinenwesens für das persönliche Wohlbefinden des Soldaten, für die Pflege der Pferde und die Erhaltung der Montirung und Ausrichtung sind dann in den Kasernen recht zweckmäßig Kantinen eingerichtet worden, welche theils verpachtet und kontrollirt, größtentheils aber in Selbstverwaltung der Truppentheile sind, um in ihrem weiten, sehr vortheilhaften Umfange von den Geschäften vor den Kasernen-Thoren, zu einer gewissen Zweckmäßigkeit und einflussreichen Vermittlung in der Kantinen-Angelegenheit führten. In mancher Beziehung könnte es somit seine Schwierigkeiten und seine Bedenken haben, in die von ihren Begründern sorgfältig und mit Rücksicht getriebenen Kantinen-Verhältnisse eingreifen zu wollen. Es könnte dies selbst dann noch der Fall sein, wenn es sich nachweisbar nur um eine weitere Verbesserung im Kantinenwesen handelte, welche alles ungewöhnlich Gute in dem Bestehenden erhalten und nur da beginnen will, wo die um die bisherigen Verbesserungen der Kantinen noch verdienten Truppen-Kommandeure sich lagern müßten, daß sie zur weiteren Verbesserung derselben kaufmännischer Kräfte bedürftig sind, welche in der Armee nicht in entsprechendem Maße vertreten oder doch wenigstens nicht verfügbar sind.

Trotz dieser gerechtfertigten Bedenken hat sich in der Kälte eine Aktiens-Gesellschaft unter dem Namen: „Central-Militär-Kantinen-Anstalt“ gebildet, welche es in dem Bestreben, der guten Sache zu nützen, übernommen hat, zwischen dem gegenwärtig meist aus dritter oder vierter Hand oder noch unvortheilhafter, den einen Artikel hier, den anderen dort kaufenden Kantinen-Verwaltungen und ausgehenden ersten Bezugsquellen eine ständige und möglichst feste Verbindung herzustellen. Aus den Statuten derselben führt ein Rundschreiben besonders einige Paragraphen und Artikel an, welche über Zweck und Absichten der Central-Militär-Kantinen-Anstalt specielleren Aufschluß geben.

Artikel 2 sagt: Der Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung sämtlicher Kantinen der deutschen Armee und Marine mit ihrem ganzen Waarenbedarf aus ersten Quellen in bestgeeigneten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Artikel 43: Die andere Hälfte jenes Restes vom Reingewinn (es sind nur 5 Prozent für den Reserve-Fonds und bescheidene Tantieme vorher abgezogen) soll im Einverständnis mit denjenigen Kantinen-Verwaltungen, welche in dem betreffenden Geschäftsjahr mit der Central-Militär-Kantinen-Anstalt in Geschäftsverbindung gestanden haben, entweder den Kantinen-Verwaltungen oder zu Gunsten von Wohlthätigkeits-Anstalten für die Soldaten und ihre Angehörigen verwendet werden.

Einer der Direktoren der Gesellschaft ist aus der Zahl der höheren Inaktiven oder zur Allerhöchsten Disposition stehenden Offiziere gewählt, auch vertritt ein anderer höherer Offizier der genannten Kategorie die Anstalt in Berlin, bei den höheren Behörden und den dortigen Truppentheilen. Auf diese Weise ist gegenüber den Truppen-Kommandos und den Kantinen-Verwaltungen volles Verhältniß ihrer Wünsche und ein freudiges Entgegenkommen in jeder Beziehung gesichert. Zur weiteren Erleichterung der Verbindung aber zwischen den Kantinen-Verwaltungen und der Central-Militär-Kantinen-Anstalt soll ein Subdirektor derselben die Kantinen-Verwaltungen regelmäßig besuchen und es sollen, soweit es möglich ist, auch Zweig-Niederlassungen und Agenturen in den Garnisonen etabliert werden.

Zwei kaufmännische Direktoren besorgen den Einkauf. Wo bei der Prüfung die Waaren-Kennnisse derselben etwa nicht vollständig ausreichen sollten, werden Spezialisten, Chemiker und Antiquare hinzugezogen. Ganz besonders wichtig soll den verschickten Waaren, abgesehen von gleichgültiger besser Qualität und Quantität, in Bezug auf Form, Größe der Dosen zc. gewachtet werden, so daß beispielsweise für das complete Putzzeug des Soldaten ein Normalkasten in zweckmäßigster Konstruktion beschafft wird. Der regelmäßige Verkehr zwischen den Kantinen-Verwaltungen und der Central-Militär-Kantinen-

Anstalt muß selbstredend so einfach wie irgend möglich gestaltet werden, wenn auch dadurch größere Umständlichkeiten mit den Lieferanten zu erwarten sind.

Was den Zahlungs-Modus betrifft, so sollen die Kantinen, da dieselben nur gegen Baar verkaufen und für alle ihre Waaren nur eine Quelle, also auch nur eine Gläubigerin, nämlich die Central-Militär-Kantinen-Anstalt haben, so lange ihr Guthaben dauert, jede in ihrer Kauffahrt voll werdenden 600 M. — dieser Satz ist durch den Reichs-Post-Tarif gegeben — per Post an die Kasse der Anstalt oder an deren Bank-Couto zahlen.

Auf diese Weise wird es der Central-Militär-Kantinen-Anstalt möglich, bei dem Massen-Einkauf noch weitere Vortheile durch Baarzahlung oder kürzeste Zahlungs-Termine zu erzielen und es dahin zu bringen, daß sie den Rabatt — das heißt einen sicheren und festen Gewinn von 10 Prozent ihrer Einnahmen — den Kantinen-Verwaltungen von vornherein bieten kann. Diese zehn Prozent von der Kantinen-Einnahme bedecken die Kosten ihrer Einrichtung und ihres Betriebes, sowie alle die unanemächtigen weiteren Ausgaben aus den Kantinen-Kassen für Speise- und zc. und Beiträge zu den Kosten von Festlichkeiten, reichlich.

Die Aktien-Gesellschaft nimmt, aus der von ihr erzielten Differenz zwischen den Marktpreisen erster Bezugsquellen und den entsprechend, also äußerst billig zu stellenden Kantinen-Verkaufspreisen, nur fünf Prozent Zinsen ihres, bei dem schnellen und pünktlichen Eingehen der Gelder im Verhältniß zu dem großartigen Total-Umschlag ungewöhnlich kleinen Betriebs-Kapital und die eigenen Betriebskosten nebst bescheidenen Tantiemen für die, wegen knappen Gehalts, darauf angewiesenen Direktoren ihres Betriebes.

Jeden Rest des Reingewinns der Central-Militär-Kantinen-Anstalt rechnet sie in der für Aktiens-Gesellschaften gebräuchlich vorgeschriebenen Weise öffentlich auf und theilt ihn zu gleichen Theilen mit den Kantinen-Verwaltungen, welche mit ihr in Geschäftsverbindung sind, nach Maßgabe der Beiträge, die sie machten, oder sie giebt im Einverständnis mit diesen Kantinen-Verwaltungen die Hälfte ab, an Wohlthätigkeits-Anstalten für Soldaten und ihre Angehörigen.

Auf diese Weise hofft die Central-Militär-Kantinen-Anstalt bei einer vollkommenen Centralisirung der Waaren-Bezüge sämtlicher Kantinen der deutschen Armee folgende Ziele erreichen zu können:

1. Verhütung Vereinfachung des Geschäftsganges der Kantinen-Verwaltung durch Offiziere.
2. Einheitlichkeit in Quantitäten und Qualitäten.
3. Garantie für Vorkaufung nur unverfälschter guter Waaren.
4. Unerbilligste Preise.
5. Festere und sichere Deckung der Kantinen-Betriebs-Kosten, sowie der unanemächtigen übrigen Ausgaben der Kantinen-Kassen und eventuellen Gewinn-Antheil.

[Nachdruck verboten.]

Die virginische Erbfin.

Novelle von Walter Besant und James Rice.
[Fortsetzung.]

Er stuchte.
Nach Geld! Dreimal wöchentlich? Neils, ich habe seit drei Monaten kein Geld von dem Alderman verlangt! Eine neue Schürkerrei! Wer hatte die Briefe und Quittungen geschrieben? Der Reittnecht? Alice sagte, er könne wieder schreiben noch lesen.
Christophor March! rief ich laut.
Wir fahren zurück. Mylord ist im Fond des Wagen neben mir. Ich ersuchte ihn, was sein Diener über ihn berichtet hatte und daß der Alderman Drenzege davon gewarnt sei; wie derselbe Mann uns dann vor Christophor March gewarnt habe, und wie schmerzlich es dem Alderman wäre, das Vermögen Mylords täglich schwinden zu sehen.

Was das betrifft, sagte er, so ist infanter Betrug im Spiel. Ich werde den Alderman morgen früh besuchen. Was den Commis angeht — warum sollte er mir nachstellen?

Weil — bei Gott, ich habe ihn nicht ermutigt, Mylord! — weil er eine Dame zu lieben wagte, die Erw. Lovichigh mit ihrer Zuneigung liebt.

Draußen suchten die Kutscher und verwünschten sich gegenseitig; der Knecht fiel, die Lebensbilder knarnten und ächzten, das Ross drängte und stieß sich in den engen Straßen; Fackelträger liefen hin und her.

Ich sah und hörte es nicht, denn ich hatte meinen Geliebten dem Ort entföhrt, wo kein Feind auf ihn lauerte, und er sah neben mir und sein Bild nahm während unserer Erklärungen immer reiner und edlere Züge an.

Wir hielten vor der Thür unseres Hauses. Das

Abenteuer hatte kaum zwei Stunden gedauert; ich war nicht vermählt worden. Nur zwei Stunden und wie viel hatte sich darin ereignet! Niemand sah, daß meine Wangen in den Klüften meines Geliebten glühten, daß meine Augen in süßer Liebeshoffnung erglänzten. Die Damen spielten fast ebenso eifrig, wie die Gesellschaft in der „Tonhalle“ auf Covent-Garden.

Ich befand mich in einem Zustande höchster feiseliger Erregung; aber ich sah trocken, daß Jenny rothgeweinete Augen hatte. Ich legte mich neben sie und ergriß ihre Hand.

Was ist Dir, liebe Jenny? fragte ich, zärtlicher als sonst. Sie blinzte mich kummervoll an und ihre Augen füllten sich von neuem mit Thränen. Dann wandte sie sich ab und antwortete nicht.

Als die Gäste sich entfernten, zog ich mich Jenny schnell zurück, damit ihre Mutter nicht sehen möchte, daß sie gemeint habe. Aber Madame war viel zu sehr von dem Gemüthsregen des heutigen Spielabends in Anspruch genommen, um dergleichen zu bemerken.

Kapitel VI.

Der nächste Tag war ein verhängnisvoller. Waren uns die geheimen Fäden der Ereignisse erkennbar, so würden wir sehen, daß kein Tag im Menschenleben bedeutungslos ist. So aber bemerken wir nur die Ereignisse selbst und verpassen sie ohne einschreibaren Anfänge. Ich denke, wer die Zukunft enträtheln will, muß vor allem in die Vergangenheit zu schauen wissen.

Beim Ankleiden sprach Alice von jenen gefälligen Zahlungsordres. Sie meinte, in Anbetracht der Umstände, daß Christophor March ein Spieler sei, daß er Mylord sagte, daß er einen gewissen Einfluß auf Thomas Marigold besitze, existire kein Zweifel, daß kein Anderer als er, Christophor, der fälscher sei. Und in der That, wer sonst sollte es sein? Aber die Schwierigkeit lag darin, sichere Beweise für seine Schuld beizubringen.

Mylord wollte den Alderman um 12 Uhr besuchen. Ungefähr um diese Zeit begab ich mich nach dem Comptoir und fand meinen Vormund wie gewöhnlich mitten unter seinen Büchern und Papieren sitzen. Sein Fuß lag noch in Sandalen, da er sich von dem letzten Sichtenfall noch immer nicht erholt hatte.

Liebe Elisor, sagte er gütig, ich freue mich stets, wenn ich Dich sehe. Nimm Platz und laß uns plaudern. Die Schreibereien können warten. Wie hast Du Dich geföhrt Abend amüßig? War Dir das Glück im Spiele?

Ich spielte überhaupt nicht, Sir. Aber die Damen schienen viel Vergnügen daran zu finden.

Sir, sagte er, während ich eine Wolke auf seine Stirn lagerte, besonders Diejenigen, welche gewonnen. Spiel niemals, Kind, niemals! Nimm Dir ein warnendes Beispiel an — ich dachte, er würde sagen „an meiner Frau“ — an Lord Carlesley.

Gerade jetztwenn ich komme ich zu Ihnen, Sir, sagte ich. Lassen wir ihn lieber, Elisor. Du hast ja nur noch ein kurzes Jahr bis zu Deiner Mündigkeit. Dann geh meinethalben zu Deinem leichtlebigen Lord. Ich habe meinen Entschluß kundgegeben und werde ihn nicht ändern.

Nichts bestimmter, Sir, sagte ich lächelnd, denn ich war meiner Sache gewiß, nichts bestimmter werden Sie Ihr Wort zurücknehmen, es wir eine halbe Stunde älter find. Meinest Du wirklich, Schatz? Nun, wir wollen abwarten. Woher bläst der Wind, he?

Lord Carlesley wird sojlich hierher kommen, Sir, um zwölf Uhr. Sie werden ihn doch empfangen?

Nicht, wenn er etwa gekommen ist, sein Lord zu breden. Wie, Sir? Sie trauen doch dem Ehrenworte eines Edelmanns?

Der Alderman wiegte bedenklich sein Haupt, aber er erwiderte nichts. Und gerade, als die große Glocke wieder schlug, deren mächtiger Ton allen den Arbeitern und Bedienten des Tower-Hill das Zeichen zur Mittagsruhe

Berliner Börse v. 22. August.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Fonds, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, and Ausländische Fonds.

Zinsfuß 1882/1883

Table showing interest rates for various types of bonds and securities.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Table of German railway priority obligations with columns for company names and interest rates.

Bank- und Creditbank-Aktien

Table of bank and credit bank stocks, listing various institutions and their share prices.

Industrielle Gesellschaften

Table of industrial companies, including their names and current market prices.

Gold, Silber u. Papiergeld

Table of gold, silver, and paper money prices, including exchange rates and market values.

Ausländische Fonds

Table of foreign funds, listing international investment vehicles and their performance.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Table of foreign railway priority obligations, detailing international rail investments.

Bank- und Creditbank-Aktien

Table of bank and credit bank stocks, continuing the list from the top section.

Industrielle Gesellschaften

Table of industrial companies, continuing the list from the top section.

Bankkonto in

Table of bank account information, including interest rates and account details.

Leipziger Börse v. 22. August

Table of the Leipzig stock exchange prices for various securities and commodities.

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Table of railway common stocks, listing major rail companies and their shares.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Table of foreign railway priority obligations, continuing the list from the top section.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, detailing interest rates and terms.

Bergwerks- u. Hüttenwerks-Aktien

Table of mining and smelting stocks, listing various industrial enterprises.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Hallischer Tages-Kalender

Calendar for the day of August 24th, listing various events, church services, and public notices.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Technicum Mittweida

Advertisement for the Technische Hochschule Mittweida, highlighting its technical and scientific programs.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Parade-Anzüge

Advertisement for parade suits, emphasizing quality and style.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Visiten-Karten

Advertisement for business cards, highlighting elegant design and quality.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Hypothekendarlehen

Table of mortgage loans, continuing the list from the top section.

Birken-Theer-Seife

Advertisement for birch tar soap, highlighting its medicinal and cleaning properties.

Berlin, 22. August. **Schlußtag der deutschen Bädermeiſter.** Originalbericht der Hallischen Zeitung. (Schluß.)

Die Ausstellung erweist sich als eine solche folgenreiche Maßnahme... Die Ausstellung erweist sich als eine solche folgenreiche Maßnahme... Die Ausstellung erweist sich als eine solche folgenreiche Maßnahme...

erlaubt die Vertheilung der Tagesration auf die einzelnen Mannschaften... erlaubt die Vertheilung der Tagesration auf die einzelnen Mannschaften... erlaubt die Vertheilung der Tagesration auf die einzelnen Mannschaften...

aus Deſſau (im Verein mit dem Berliner Verein in Berlin) ... aus Deſſau (im Verein mit dem Berliner Verein in Berlin) ... aus Deſſau (im Verein mit dem Berliner Verein in Berlin)...

Ueber die Lage und die Ausſichten unſerer Zuderindustrie

Ueber die Lage und die Ausſichten unſerer Zuderindustrie... Ueber die Lage und die Ausſichten unſerer Zuderindustrie... Ueber die Lage und die Ausſichten unſerer Zuderindustrie...

Waldverwüſtung in Rußland.

Die forſtmännlichen Kreiſe Rußlands ſagen durch die intenſive Forſchritzte, welche die Waldverwüſtung in allen Provinzen des ungeheuren Reiches macht, an, endlich beſorgt zu werden... Die forſtmännlichen Kreiſe Rußlands ſagen durch die intenſive Forſchritzte, welche die Waldverwüſtung in allen Provinzen des ungeheuren Reiches macht, an, endlich beſorgt zu werden...

Der ſächſiſche Seminarcongreß.

Der ſächſiſche Seminarcongreß... Der ſächſiſche Seminarcongreß... Der ſächſiſche Seminarcongreß...

Wariſch-Verpflanzungs-Verpflanzung.

Wariſch-Verpflanzungs-Verpflanzung... Wariſch-Verpflanzungs-Verpflanzung... Wariſch-Verpflanzungs-Verpflanzung...

Ans der Provinz Sachſen und ihrer Umgegend.

Ans der Provinz Sachſen und ihrer Umgegend... Ans der Provinz Sachſen und ihrer Umgegend... Ans der Provinz Sachſen und ihrer Umgegend...

Halliſche Gedächtniſſe.

Halliſche Gedächtniſſe... Halliſche Gedächtniſſe... Halliſche Gedächtniſſe...

24. August 1523: Einweihung der Domkirche in Halle. Cardinal Albrecht, der bekannte Gegner Luthers, hatte als Erzbischof von Magdeburg zu Halle ein an dieser Stelle schon vielfach erwähntes Collegiatstift angelegt, welches sich zu einem Hofkonzert nach dem Wittenberger Reformationsentwurf entwickeln sollte. Gleich nach der Gründung des Stiftes (1520) wurde auch der Bau der dafür bestimmten Kirche begonnen und so beſchleunigt, daß sie schon am 24. August 1523 in dem Cardinal in eigener Person eingeweiht werden konnte, was man durch eine in der Kirche zumal unter Albrechts Wappen eingetragene lateiniſche Inſchrift vermerkt: Deo Opt. Max. Divoque Maritimo ac Mariae Magdalene Tutelaribus Albertus, ejus hanc signa dignitate genouso declarant, hanc Aedem ipse dedicavit, Ann. Christi MDXXIII. IX. Kal. Septemb. (Dem allmächtigen Gott und dem heiligen Marien und der Maria Magdalene als Schutzpatronen hat Albertus, dessen Würde und Geschlecht dieses Wappens anzeigt, dieses Gotteshaus selbst geweiht, im Jahre Christi 1523, am 24. August).

Die Bedeutung der Kirche als katholischer Kathedrale ſollte, trat ſie als ſolche niemals in eigentliche Wirkſamkeit. Viele Canonici des zugehörigen Collegiatſtiftes traten aus und wandten ſich zur reformatorischen Bewegung, ja Mag. Georg Winkler, aus Biſchofswechden gebürtig, der ſpäter Albrechts, ſing ſchon 1524 gerade in dieſer Kirche an, im ewangelischen Sinne und Geiſte zu predigen. Winkler ſelbſt fand zwar auf einer Reiſe von Wittenberg einen jenen, nie ſäher aufgeklärten Kopf, aber das Evangelium machte im nächſten Jahrzehnt ſolche Fortſchritte, daß der Cardinal 1533 die Stadt Halle gänzlich verließ und dabei u. A. den auf viele Tausende gerichteten Schatz der Domkirche an Melancthon, Kirchengeſellen und anderen Reſortirten nach Mainz überſchickte. Auch die neue große Kirche an dem neuen Domthurm ließ er damals neigen und beſtimmte ſie für den Wittenberger Dom. Doch auf dem Wege dorthin beſchäftigte ſich das Domſtift Magdeburg beſonders und hängte ſie in einem der vorigen Domthürme auf, wo ſie noch vorhanden ſind.

ſie wieder unbenutzt bis zum Jahre 1644, wo ſie der magdeburger Adminiſtrator, Herzog August von Sachſen, abermals zur Schloß- und Hofkirche einrichtete (ſieh erſter Gottesdienſt am 8. September 1644). Auch als nach Augusts Tode (4. Juni 1680) Halle mit dem ganzen Erzbischof Magdeburg an Brandenburg fiel, ſetzte der Hof- und Dompropſte die lutheriſchen Gottesdienſte noch ſo lange fort, bis die Domkirche den in Halle eingewanderten Deutſch-Reformirten (Pfalzern) vom 16. April 1688 an zuerſt zur Mitbenutzung, dann, vom 1692 an, zum alleinigen Gebrauch überlaſſen wurde. Mit ihnen vereinigte ſich am 23. Juni 1809 die franzöſiſch-reformirte Gemeinde, welche bis dahin die Kapelle der Wittenberger benutzt hatte, und ſie ſelbſt ſie der Dom die reformirte Kirche Hallens, die jedoch neuerdings auch zu Univerſitäts- und Garniſonsgottesdienſten beſtimmt iſt.

Ueber die Einweihungsfeierlichkeiten, die nach der Gewohnheit Albrechts ſehr pompſaft gemeſen ſein mögen, iſt uns nichts aufbewahrt; doch dürfen wir wohl hier die Geſchichte der Domkirche in gedrängter Form anknüpfen. In der That ſah man außerordentlich nachſichtlich aufgeſührt, ſo daß ſie prächtige Thürme, welche das Gotteshaus zierten, ſchon 1541 gemauerten Einfürzen wieder abgetragen werden mußten. Und als ob dies ein Einbild für

die Domkirche ſelbſt wurde am 7. Dezember 1541 zerſtört; nur ein Turm, am 12. April 1547 (3. Oſterfeiertag), predigte Juſtus Jonas als erſter ewangelischer Geiſtlicher Hallens darin; dann blieb ſie wieder bis 1589 verſchloſſen, wo ſie der in Halle reſidirende Adminiſtrator von Magdeburg, Marggraf Joachim Friedrich, reinigen und reparieren ließ, bei dem Namen „Zur heiligen Dreifaltigkeit“ beſetzte und ſie zum (ewangelischen) Gottesdienſt für ſeinen Hofſtaat beſtimmte. Während des 30jährigen Krieges, als die Kaiſerlichen 1630 Halle beſetzt hielten, beſchäftigten ſie die bei der Generallöſung beſchädigten katholiſchen Geiſtlichen unſeres Gotteshauses (30. Juni Abends 7 Uhr), „entfühten“ und „wehten“ es aufs Neue, wobei der Jeſuit Strickerus Meſſe und Predigt hielt (1. Juni 1630), konnten aber ihre Herrſchaft nicht länger behaupten, als bis zum Abzuge der Truppen. Dann fand

Roß verſchiedene andere Reminifcenzen aus der Halliſchen Geſchichte ruft uns der 24. August in das Gedächtniß. Ich habe daraus nur hervor, daß der 24. August 1765 der Eröffnungstag der hieſigen Freimaurerloge („Zu der drei Degen“) war. Nachdem nämlich ſchon mehrere Logen in Halle beſtanden hatten und wieder eingegangen waren bezw. aufgehoben waren („Zu den drei goldenen Schiffen“, „Zoge Philadelph“, „Africaniſche Bauhertoge vom Andreaskreuz“), ſetzte ſich der damalige Hauptmann im hieſigen Regiment Anhalt, v. Wiettinghof, unterſtützt von anderen Freimaurern, mit dem Freiherrn von Hund in Verbindung und eröffnete am 24. August 1765 eine neue Loge nach dem System der ſtricten Obervand, die am 4. October 1765 ein Wappen und den Namen „Zu den drei Degen“ erhielt, unter dem ſie noch beſteht. Ein weiteres Eingehen auf ihre Geſchichte (vergl. vom Hagen, die Stadt Halle, I, 624 ff.) würde jedoch für die Mehrzahl unſerer Leſer kein Intereſſe haben.

* Der Croniſt Clearius nennt, obwohl er die nachfolgende Inſchrift unmitelbar dabei richtig citirt, die oben angeführte Einweihungsſchrift — jedenfalls nur in Folge eines Unverſtändniſſes, denn die im Halliſchen Geſchichtſchreiber, Dreyhaupt, Sieblich, Brande, vom Dagen nachgeſchriebenen haben.

Dieſe Inſchrift ſelbſt wurde am 7. Dezember 1541 zerſtört; nur ein Turm, am 12. April 1547 (3. Oſterfeiertag), predigte Juſtus Jonas als erſter ewangelischer Geiſtlicher Hallens darin; dann blieb ſie wieder bis 1589 verſchloſſen, wo ſie der in Halle reſidirende Adminiſtrator von Magdeburg, Marggraf Joachim Friedrich, reinigen und reparieren ließ, bei dem Namen „Zur heiligen Dreifaltigkeit“ beſetzte und ſie zum (ewangelischen) Gottesdienſt für ſeinen Hofſtaat beſtimmte. Während des 30jährigen Krieges, als die Kaiſerlichen 1630 Halle beſetzt hielten, beſchäftigten ſie die bei der Generallöſung beſchädigten katholiſchen Geiſtlichen unſeres Gotteshauses (30. Juni Abends 7 Uhr), „entfühten“ und „wehten“ es aufs Neue, wobei der Jeſuit Strickerus Meſſe und Predigt hielt (1. Juni 1630), konnten aber ihre Herrſchaft nicht länger behaupten, als bis zum Abzuge der Truppen. Dann fand

Roß verſchiedene andere Reminifcenzen aus der Halliſchen Geſchichte ruft uns der 24. August in das Gedächtniß. Ich habe daraus nur hervor, daß der 24. August 1765 der Eröffnungstag der hieſigen Freimaurerloge („Zu der drei Degen“) war. Nachdem nämlich ſchon mehrere Logen in Halle beſtanden hatten und wieder eingegangen waren bezw. aufgehoben waren („Zu den drei goldenen Schiffen“, „Zoge Philadelph“, „Africaniſche Bauhertoge vom Andreaskreuz“), ſetzte ſich der damalige Hauptmann im hieſigen Regiment Anhalt, v. Wiettinghof, unterſtützt von anderen Freimaurern, mit dem Freiherrn von Hund in Verbindung und eröffnete am 24. August 1765 eine neue Loge nach dem System der ſtricten Obervand, die am 4. October 1765 ein Wappen und den Namen „Zu den drei Degen“ erhielt, unter dem ſie noch beſteht. Ein weiteres Eingehen auf ihre Geſchichte (vergl. vom Hagen, die Stadt Halle, I, 624 ff.) würde jedoch für die Mehrzahl unſerer Leſer kein Intereſſe haben.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturwissenschaftlichen Versuchsanstalt zu Halle a/S

Ueber den Werth des Obstbaues.

Referent: Dr. von Bism.

Man kann behaupten, daß im Allgemeinen dem Obstbau von Seiten der Landwirthschaft noch wenig Beachtung geschenkt wird. Die meisten sind von der Meinung durchdrungen, daß der Obstbau ein wenig lohnliches Geschäft sei, und man giebt sich damit zufrieden, den eigenen Bedarf gedeckt oder die Obstplantagen einigermaßen gut verpacktet zu sehen. Wenn es auch einige Districte giebt, die einen größeren Werth auf gute Obstsorten legen und die eine nicht unbedeutende Menge aus diesem Fruchtbaum ziehen, so läßt es sich doch nicht zweifeln, daß man das Obst-Geschäft zu einer noch bedeutenderen Höhe treiben könnte. Wie uns aus einem Artikel vom *Wanderer* (Erziehungsgärtner E. Siegel im „Landwirth“) ersichtlich ist, scheint der Obstbau in Schottland besonders wenig cultivirt zu werden. Siegel scheint durch seinen Artikel den Schottischen Landwirthschaftlichen Verein zu warnen, und hat bei seiner Mittheilung ausdrücklich die Schottischen Verhältnisse im Auge; trotzdem glauben wir auch manches Worte seiner Worte in Bezug auf England anführen zu können. Vor allem weist Siegel unsere Freunde hin, daß die Landwirthschaft das Obstbaues hätte; würden die richtigen Wege eingeschlagen, so würden auch die Einkünfte wachsen. — Das Hauptaugenmerk bei den Anlagen von Obstplantagen ist die Wahl der geeigneten Sorte von Obst. Wie häufig findet man nicht ganze große Strecken Landes mit Obstbäumen bestetzt, deren Producte zu den geringwertigsten Gattungen zählen. Aus solchen Anlagen sind allerdings nur geringe Einkünfte zu erwarten. So werden besonders die Sommerbirnen hervorzuheben, die sich auch durch eine ganz kurze Haltbarkeit unvortheilhaft auszeichnen und deren Verwertung bei einer guten Ernte kaum möglich ist, oder Apfelsorten, die mehr als Dadoth ein gutes Product liefern, noch zur Obstzubereitung tauglich sind. Man muß sich davon überzeugen, welche Gattung von den besten Obstsorten am besten in den betreffenden Gegenden gedeiht, und nach welcher Ueberzeugung erst seine Wahl treffen. Auch in der Wahl seiner Baugründe sollte man vorsichtig sein und seinen Bedarf an jungen Obstbäumen nur aus den renomirtesten Baumschulen beziehen. Wie häufig kommt es nicht vor, daß junge Obstbäumchen hoch besetzt werden, indem man der Meinung ist, eine feine there Sorte gekauft zu haben, und wenn die Frucht zum Vortheil kommt, sieht man sich in seinen Erwartungen getäuscht. Ist man daher mit einem guten Material versehen, so kommt es serner darauf an, dem jungen Baum die nöthige volle Pflege angedeihen zu lassen. Ueber die Cultur des Obstbaues, seine Düngung, Fehrbaltung sowie Befestigung von Ungeziefer, ist bereits an dieser Stelle des öfteren referirt worden und geben außerdem die betreffenden Fachschriften in der mannigfachen Weise Auskunft. — Wenn nun trotz alledem durch unglückliche Witterungsverhältnisse eine Obstente bedeutend geschädigt werden kann, so ist dies eben unermehlich. Solche Schäden können aber durch die guten Ernten anderer Jahre reichlich geteilt werden. — Wie bereits eingangs bemerkt wurde, ist in einigen Districten Deutschlands dem Obstbau eine größere Beachtung geschenkt worden; hierher gehören namentlich Braunschweig, Sachsen, Württemberg, Hannover. Die größten Dimensionen hingegen hat der Obstbau in den Vereinigten Staaten angenommen. Es sind dort Millionen Morgen Landes mit Obst bestetzt, und die Resultate sollen glänzende sein. Die Ernten reichten in einem Werth von 400—500 Millionen Mark. Aber nicht allein in dem Anbau und der Pflege des Fruchtbaues wird dort so viel geleistet, sondern auch in der richtigen Verwertung des Obstes. Besonders ist das Dörroth hervorzuheben, aus dem Staate Californien sind allein 10 Millionen Fium frisches Obst jährlich worden und nach Deutschland werden jährlich für 18 Millionen Mark frisches und getorrtes Obst importirt. Der Verfasser soll seine Erfahrungen und Ansichten über diese Verhältnisse in folgende Worte zusammenfassen: Willigen solche Erfahrungen unsere Grumbesitzer nicht anspornen, auch diesen Zweig des Fruchtbaues mehr Aufmerksamkeit zu schenken, insbesondere bei der Frage, daß der Getreidebau nicht mehr rentire? Man vernehne doch einen Theil seiner Fehler zum Obstbau; pflanze nur wenige, aber gute Sorten, die dem Nahrungswerte entsprechen, in Reihen 12—15 Meter von einander entfernt, schneide sie durch Einbinden mit Holz und Dornen vor Wildfraß und lasse um jeden Baum eine Scheibe von 1,50 Meter breit. Zwischen diesen Reihen baue man auch serner Getreide oder andere Feldfrüchte, und man wird bald einsehen, daß eine solche auf Ober- und Unterfrucht basirende Landwirthschaft die höchsten Erträge liefert. Die Furcht vor Ueberproduction darf uns nicht abhalten, auf diesem Wege vorwärts zu gehen; eine Ueberproduction liegt noch in weiter Ferne, und jedam bin ich auch der Meinung, daß je mehr producirt wird, desto mehr sich auch der Bedarf steigern wird. —

Wäre Deutschland mit dem Unternehmungsgeiste der Amerikaner vorgegangen, so müßten wir auch auf diesem Gebiete die Ernten heben, da sich auch unser Land ganz vorzüglich zum Obstbau eignet. Wenn wir auch Pflanzlinge und Apfelsorten nicht so massenhaft und in solcher Güte ziehen könnten, wie dies in günstiger gelegenen Ländern der Fall ist, so braucht unser anderes Obst, wenn es mit Rücksicht auf Gesundheit und Verdaulichkeit gerettet und aufbewahrt wird, nur das Beste zu den verschiedensten Produkten verwendet wird, keine Concurrenz zu scheuen. — Die Amerikaner haben die Frage gelöst, wie der Obstbau geübt werden kann; es liegt nun an uns, in ähnlicher Weise vorzugehen. Selter in San Francisco, ein Dentist, welcher die besten Einrichtungen der Obstwirthschaft Amerikas beschreift, zeigt uns, in welcher Weise dort vorgegangen worden ist. Intelligente amerikanische Kaufleute, die in dem Obstbau eine Quelle des Reichthums erkennen, stellen

Capital zur Verfügung, ermuntern zu größeren Anlagen, erschaffen die Bedürfnisse der fremden Märkte, suchen geeignete Verpackungsmethoden, einigten sich mit den Züchtern über gleichmäßige Namensgebung der Sorten, vereinbarten mit denselben eine Normalverpackung und die gewissenhafte Sortierung des Obstes. Nur das Beste kommt zum Verkauf und muß in jeder Kiste oder jedem Faß von oben bis unten von gleicher Qualität sein. Mit den Kaufleuten gehen Genossenschaften und Obstvereine, die sich überall im Lande gebildet haben, um Obstbau in größerem Maße betrieben wird. Hand in Hand, sie bleiben mit den Kaufleuten in regem Verkehr, schließen Verträge über schnelle und billigen Transport ab und wahren ihre Rechte und Vorteile nachdrücklich. Allen Vereinsmitgliedern wird die gewünschte Auskunft erteilt und werden sie stets über Marktpreise und andere Nachrichten auf dem Laufenden erhalten. Der Obstzüchter tritt nicht direct mit den Käufern in Verkehr, er überläßt das den Genossenschaften, kann aber stets Controlen über und seinen Vortheil wahrnehmen, da er durch seine Vermittler und die Zeitung leicht die Handelspreise erfährt und nach Belieben verkaufen oder sein Obst in eine andere Waare verwandeln kann. An größeren Handelsplätzen haben die Vereine eigene Commissionäre, die bestimmte Procente vom Verkauf erhalten, dafür das Magazin und die Verpackung besorgen. Eine andere Methode besteht darin, daß von einem Makler geleitete Obstbörse für Angebot und Nachfrage errichtet wird, wo in Markthallen öffentliche Auktionen abgehalten werden, die für Käufer und Verkäufer von großem Vortheil sind und rasche Absatzquellen bilden. — Diese vortheilhafte Organisation des Handels, welcher dem Obstbau auf die schnellste nur Weise Absatz verschafft und den Züchtern längere Wohlthätigkeit brachte, hatte zur Folge, daß die Production sich immer mehr ausdehnte und immer mehr verbessert wurde mit schließlich zum Export von Obst-Conserven führte, der jetzt schon ganz bedeutende Dimensionen angenommen hat. —

An die deutschen Landwirthschaft tritt bei erster Erwägung dieser Thatfachen die Pflicht heran, auch ihrerseits mit Mühe und Kraft für die Entwicklung des Obstbaues einzutreten und nicht serner Concurrenz das Feld zu räumen, vielmehr durch dieselbe zur größeren Entfaltung der Thatkraft sich anspornen zu lassen. Ist nur erst der rechte Wille vorhanden, der vor keinem Dürrenschick zurückbleibt, und streben zutiefster Geist und deutsche Kraft mit Ernst nach diesen Zielen hin, dann wird bald ein Gelingen zu verzeichnen sein.

Feldbahn-Ausstellung in Malchin i. M.

vom 9.—11. Juli 1884.

Auf dieser Ausstellung, welche von den renomirtesten Feldbahnfabrikanten besucht war und wo man die verschiedensten Bahnen und Transportertheile neben einander in vollem Betriebe sah, konnte man sich leicht ein Urtheil über die Brauchbarkeit derselben bilden. Die Firma H. Dolberg aus Plesch hatte ohne Zweifel in jeder Beziehung das Beste geleistet, während andere Fabrikanten mehr oder weniger auf dem alten Standpunkte stehen geblieben waren. Nach dem Berichte der Prüfungskommission hat obige Firma im Allgemeinen die günstigsten Resultate in Bezug auf schnelles Befahren, Sicherheit des Aufzuges, Reinhaltung von Erde, leichte Zugkraft u. s. w. aufzuweisen. Herr Dolberg brachte verschiedene ihm patentirte Neuentwürfe von Weichen und Gleisen, deren Verwirklichung und praktische Brauchbarkeit keinem Zweifel unterliegt. Die Wagen mit praktischer, leicht zugänglicher Schienenverrichtung, sowie sämmtliche Transportgeräthe waren leicht transportabel und doch solide und geeignet kontrairt und ausgeführt, so daß diese Firma sich von Seiten der Herren Landwirthe während der ganzen Ausstellungzeit des größten Zuspruchs erfreute. Diese Ausstellung hat uns wieder einmal gezeigt, daß wir auch in unserm Lande industrielle Erfindungen haben, welche auswärtige Konkurrenz nicht zu fürchten brauchen in Solidität der Arbeit, als auch in der Billigkeit des Preises. Schirmer-Neuhäus.

Nochmals die Sandwilde.

Mein kleiner Aufsatz „Die Sandwilde — *vicia villosa* — im Jahre 1884“, welcher in Ihrer Zeitung Aufnahme fand und von vielen Landwirthschaftl. und andern Zeitungen gebracht wurde, hat bei den Redaktionen wie bei mir eine Menge Anfragen herabgelassen, die ich zum großen Theil beantwortete, auf Wunsch der Redaktionen aber nochmals kurz in Nachhelingen zusammenfassend. Es bleibt dabei und die Herren Kollegen, welche mich mit ihrem Besuche erfreuten werden, es befähigen, daß es besser ist, die Wicke im Gemenge mit Roggen und wo er gereicht, mit Johannisroth zu säen. Beide werden gemeinsam reif und lassen sich die Körner durch Trieur leicht trennen. Die allein geträte Wicke, welche bis zu 7 Fuß lang war, fällt am Boden und bringt keinen Körnerertrag, wird aber wieder gesät, eine bessere Düngung geben, als Uunin. Die gemengte Mischung auf dürrer Boden giebt ein sehr gutes Resultat. Man mag August ab bis in den November hinein gesäen. Der gemengte Boden kann auch zeitige Frühjahrsfaat annehmen. Die Wicke ist noch nicht, wohl aber der Roggen ausgewintert. Pferde fressen das Stroh gern, Körner habe ich ihnen bei starken Nachfrage wegen nicht gereicht. — Felsigkeit und Wicke kann man nicht mit einander vergleichen. Letztere wächst auch auf dem steilsten Sand, wo die Erbe längt nicht mehr gedeiht. Rainit und Kalk scheinen die besten Düngemittel für diesen Boden zu sein. Man gebe aber nicht über 8 Ctr. Kalk und nicht unter 3 Ctr. Rainit auf den Morgen Roggen. Morgen.

Die Nachträge — Roggen paßt am besten hierzu — bedürfen seiner Stichtstoffdüngung! — Düngungen auf reine Sandwilde vermag voransichtlich nicht mehr auszuführen. Einige Herren wollen durch solche, aus mir unbekanntem Grunde, haben — obgleich sich der Preis zwischen 35—40 Mk. pro 50 kg stellt, wegen Roggen mit Sandwilde angemengt zu 9 Mk. pro 50 kg vorläufig noch abgeben kann. — Dieses Gemenge ist zu versuchen am günstigsten. Die Wicke breitet sich, wenn sie, wie im Gemenge, vereinzelt reist, nicht aus und bringt so schneller und billiger auch reinen Samen, wenn man nach dem Druck des Trieur annimmt. Meinen werthen Besuchern noch die Nachricht, daß bei den 4 Hagelplätzen, welche ich am 4., 5., 13. und 24. Juli hatte, der Roggen, in welchem Sandwilde war, fast gar nicht gelitten hat, während Hafer daneben bis 75% Entschädigung bringt. Das Gemenge war dem Hagel gegenüber widerstandsfähiger, weil elastischer. Neuhäus, bei Delitzsch, den 1. August 1884 Schirmer.

Die Gartenbauhschule in Naumburg bei Annaburg. *

Bei meinen Streifereien in die Umgegend, neue, belebende und interessante Unternehmungen kennen zu lernen, führte mich mein Weg in die Naumburger Gartenbauhschule b. Preititz, zu der ich schon lange beabsichtigt hatte, meine Schritte zu lenken. Höchst interessant und anregend war dieser Besuch, und jetzt die mit derselben verbundene Baumschule, die dem regen arbeitenden Schaffensdrange des allmähigen Besuchers derselben, Herrn Bruno Böttcher, in Firma B. Böttcher & Bergelast. Vor 8 Jahren auf einem Acker von 12 1/2 Morgen gegründet, umfaßt dasselbe jetzt bereits ca. 40 Morgen, und wird sich im Herbst um weitere 10 Morgen vergrößern. Bei unserm Rundgang fiel jetzt besonders der Rosenpark in die Augen mit seinen tausenden von prachtvoll ausgebildeten Blüten. Hier waren es besonders der Theerose die bekante Maréchal Niel, und Duchesse Mathilde, von Remont-Rosen, Dr. Hurba, Triumph de l'exposition, Mad. André Leroy, Baronne de Rothschild mit ihren prachtvoll rosa felsebenglänzenden Petalen, Magna Charta, Peach Blossom, Mamselle Therese Lévet u. a. mit ihren prachtvollen Blumen und enormen Blüthenreichthum, die jedem Rosenfreunde ein wahres Entzücken bereiten müßten. An anderer höchst interessanter Punkt war der vor dem stattlichen Hause der Anstalt liegende Vorgarten. Hier sind auf frisch-grünen, das Auge erquickendem Rasen ein Sortiment der schönsten Coniferen angepflanzt, die sich, theilweise in Gruppen, theilweise einzeln, in imposanter Wirkung mit ihrem dunkelgrünen, oder ins gelbliche oder bläuliche spielenden Laub von dem lichten, frischen Grün des Rasens abheben. Sitwärts davon liegen die Anfänge zu einem Obstmuttergarten, in dem die verschiedensten Obstarten in den für sie geeigneten Zuegsformen gezogen werden. Auf viele Theile vienen zum Eintrien der die Schule besuchenden Zöglinge. Hieran schließt sich nun die Baumschule, welche die für den Handel zu erzielenden Artikel in ausgedehnter Anzahl enthält. Auf dem bei der Schule liegenden Terrain steht ein Gemüsegarten mit 2 großen Mittheilungen, die mit kombinirter Dampf-Wasserheizung versehen sind, von denen die eine zur Vermehrung der Erstrücker und Coniferen aus Stecklingen, die andere im Winter zu Topfereien, sowohl von Theerose, als auch Zierbäumen und Erstrücker dient. Daneben liegen die hierzu benötigten Mistbeete. Sonst befinden sich hier die Kulturen von Altheebäumen und Ziersträucher, Rosen und Obstbäumen, von welsch letzteren dies Jahr allein 12000 zu verzeilen sind. Auf einem zweiten Terrain, an dem Wege von Naumburg nach Bethau, stehen nun die ausgedehnten Quartiere kräftig gewachsener und schön gebauter Coniferen, die hier in einem Boden wachsen, der dieselben befähigt, leicht in jedem andern wieder fortzukommen. Ferner ebenfalls Rosen und Ziersträucher. Das weitaus meiste Land wird aber eingenommen von den Spezialkulturen der Firma, der Ansicht von Obstweidlingen, jungen Fortpflanzungen und Rosen. Einige Bäume werden mit Rücksicht den Umfang dieser Kulturen beschnitten. So wurden unter Anderem bis Jahr ausgefüt: 1 Ctr. Birnen, 2 Ctr. Äpfel, 1 Ctr. Äpfeln, 2 Ctr. Weiborn, 2 Ctr. Aklazien, 5 Ctr. Rosen, so daß das Land jetzt mit 4—5 Millionen von jungen Pflanzen besetzt ist, die schon im Alter von 1—3 Jahren dem Handel übergeben werden, und einen ausgezeigten Exportartikel bilden. So bietet diese Baumschule sowohl für den Liebhaber, wie für den Interessenten viel des Sehenswerthen und Verzeheren, und findet dieselbe ja auch von allen Seiten die ihr gebührende Wertschätzung. Wie ich zugleich von Herrn Obergärtner Siebe erfuhr, der einen Theil des theoretischen Unterrichts an der Schule, sowie die praktischen Arbeiten leitet, wird der Besuch der Schule durch Zöglinge für den Winter wieder nach den bisherigen Anfragen ein sehr reger sein.

* Dieser Aufsatz ist uns von Herrn Wiesner, Lehrer an der Strafanzalt Eichenburg, eingelaufen. D. Red.

Keinere Mittellungen.

Kaltes Trinzwasser als Ursache von Koll bei Pferden. Wenn gleich gutes Trinzwasser für unsere Haustiere kühl, frisch und rein sein muß, so ist doch zu kaltes Wasser den Tieren nicht zuträglich und häufig die Ursache blutiger Krankheiten, welche durch die plötzliche Abkühlung der inneren Theile und der Blutmasse hervorgerufen werden. Die Wichtigkeit erntmet der Wochenchrift für Pferdeheilkunde und Viehzucht eine in dieser Beziehung Beachtung verdienende Mittellung. Es wird darin gesagt, daß im Falle der Kgl. Landgestütts-Inspection zu Augsburg der Gesundheitszustand der ungefähr 90 Hengste seit langer Zeit ein vortreflicher gewesen wäre und besonders Kollten zu den seltenen Erscheinungen gehört hätten. Die Stallungen seien in jeder Beziehung, sowohl in Rücksicht auf Lage, als auf Räumlichkeit und Ventilation zweckentsprechend, die Pflege und Fütterung der Hengste eine musterhafte nach wie vor gewesen. Dennoch sei in der Mitte des November v. 3. unter diesem Bestande fast plötzlich und unangenehm häufig die Koll aufgetreten, jedoch an derselben zwei Hengste gestorben wären und ein anderer nur mit Noth gerettet worden konnte. Im Ganzen sind von der Mitte bis zum Ende des Monats 20 Erkrankungen vorgekommen. Alle Nachforschungen nach der Krankheitsursache hätten sich erfolglos erwiesen, bis man dem Trinzwasser die entsprechende Aufmerksamkeit zugewendet. Dasselbe — der städtischen Trinzwasser-Leitung entnommen — habe nicht durch seinen Gehalt, sondern durch seine Temperatur Bedenken erregt. Es zeigte nur + 5 Grad R. zuweilen selbst noch weniger; hierin sei, und das mit Recht, die Wurzel des bedenklichen Uebels erkannt worden. Das Anstellen des Wassers in Tränkeimern im Stalle habe dieses nur um höchstens 1 Grad R. höher temperirt; dieses Versahren ist übrigens, nebstdem erwähnt, auch an anderen Orten in ähnlichen Fällen nicht empfehlenswert, weil sich überaus rasch Geruch die Thiere nicht entsprechend erwidert und einen faulen und schalen Geschmack annimmt, den gerade die Pferde nicht lieben. Spinnas beobachtet, daß derartig verschulenes Wasser zuweilen selbst laxirende Eigenschaften hat. Erst durch die Benutzung des Wassers (mit + 7 Grad R.) aus einem Pumpbrunnen, der früher den Stall speiste, berichtet Referent weiter, seien die Kollfälle emgültig beseitigt worden. Die unangenehm niedrigere Temperatur der Wasserleitung hätte ihren Grund darin gehabt, daß die Leitung des nicht sehr starken Rohrenstranges von der Haupttröbe bis zum Stalle in einer Länge von 400 m in der ersten Hälfte des Monats bei einer äußeren Temperatur von — 6 bis 10 Grad R. erfolgte und daß die gefrorene Scholle des Erdreiches die Leitung nicht dicht genug umschloß und bedekt hätte. Die Temperatur, welche ein gutes Sanftwasser für Pferde haben sollte, ist 8—9 Grad R.; selbst ohne Anwendung des Thermometers kann man häufig die zu große Kälte der Quare sträubt, eine gewisse Unbehaglichkeit zur Schau trägt oder eine Weile in zusammengekaufter Stellung verharret.

Antrieb von Holzwerk in Gärten. Einen vollkommen wertheften Antrieb für Holzwerke, Pflüge u. f. w., welchem man durch Hinzufügung von Mineralstoffen jede beliebige Färbung geben kann, stellt man in nachstehender Weise her: Man mengt feingeliebtes Zinnoxid mit Weimwasser und betrachte mit dieser Mischung die betreffenden Gegenstände. In dieser Anstrich nach 2—3 Stunden getrocknet, so giebt man darüber einen Anstrich mit einer sehr

verdünnten Lösung von Chlorzint in Weimwasser, welchem man allfällige gewünschte Farbmasse zusetzen kann. Das Zinnoxid geht mit dem Chlorzint eine chemische Verbindung ein, welche so hart, so glatt und glänzend wie Glas wird und vollkommen wetterbeständig ist. Dieser Anstrich ist weit billiger als Lacke und beinahe unerschöpflich. (Der Obstbau.)

Nicotina gegen Schafkrunde. In Buenos Ayres, wo sich ca. 100—110 Millionen Schafe befinden, ist die Wäpfe derselben mit Nicotina (Tabak-Extrakt) von der Regierung gesetzlich jährlich mindestens 2 mal verordnet, und auch schon seit Jahren von sämmtlichen Schaf- und Viehhältern als einziges Mittel Waide zu heilen und ihr vorzubringen, erkannt und gebraucht. Man rechnet in den La Plata-Staaten auf 40 Stück Schafe 1 Pfund Nicotina, welche mindestens 150 mal verdünnt wird mit warmem oder kaltem Wasser, und in 1 Pfund Nicotina bei jedem Kaufmann mit 1,30 \$ zu kaufen ist, so stellt sich das Bad für ein Schaf auf 4 Pfg. Da nach den Erfahrungen von trocken kein besseres und probates Viehwaldmittel existirt, so dürften sich auch in Deutschland Versuche damit empfehlen. Vorläufig werden auf den Königl. Thierarzneianstalt in Hannover und Berlin Versuche gemacht. Die Thiere müssen bei der Wäpfe am Kopfe festgelegt werden, damit dieselben sich die Nicotina, welche ein Gift ist, nicht abgeben. (Schaf. landw. Zeit.)

Geheimmittelschwindel in der Brauerei betheilt sich ein Mann von Griesbach, worin derselbe die Brauerei ganz besonders vor zwei Jahren erwarb, welche in neuerer Zeit sehr prosperirt werden. Das eine, in welchem Umfange ohne jede Beziehung — wird als Entfärbungsmittel, das andere — in gelbem Umfange und ohne jede Beziehung — als Weisenerpulver angepriesen. Das letztere besteht nach einer Analyse des Verfassers der Hauptsache nach aus doppeltkohlensaurem Natrium, verunreinigt mit kohlenfaurem Ammoniak, Kalium, Calcium, Eisen, Chlor, Schwefelsäure, Phosphorsäure, ist demnach ein aus feinsten Soda gewonnenes sehr unreines Präparat von doppeltkohlensaurem Natrium. (Biebermanns Centralblatt 1884 Sept. IV.)

Studien über die Kohlenäureabsorption im Bier veröffentlicht Professor Th. Langer und hat der Verfasser die Resultate der sehr umfangreichen Arbeit in folgende Sätze zusammengefaßt. 1. Die Kohlenäuremenge, welche von 1 Liter Bier absorbirt werden kann, hängt von drei Factoren ab: 1) von der Temperatur, 2) von dem herrschenden Druck und 3) von der quantitativen Zusammensetzung des Bieres. 2. Innerhalb des Temperaturstadiums von 0° bis 5° C. wächst oder fällt bei gleichbleibendem Drucke der Kohlenäuregehalt des Wiener Abzuges um rund 0,01 Gew.-% = rund 50 cem pro Liter, wenn die Temperatur desselben um 1 C. sinkt oder steigt. 3. Bei gleichbleibender Temperatur wächst für eine Druckermehrung von je 31,3 mm Quecksilbersäule durch Spünden der Kohlenäuregehalt des Wiener Abzuges um rund 0,01 Gew.-%, oder um circa 50 cem pro Liter. 4. Die durch das Spünden in das Abzuges hineinverpreßte Kohlenäure entweicht im Trinklase alsobald zum allergrößten Theil und trägt daher nur wenig zur Verbesserung des Geschmacks des Bieres bei, dagegen erhöht sie das Mouffeur und Aussehen des Bieres. 5. Stärker eingebrachte Biere absorbiren unter sonst gleichen Umständen ein größeres Maas von Kohlenäure als schwächer eingebrachte. 6. Gemische aus Wasser und Alkohol besitzen unter sonst gleichen Verhältnissen ein geringes Absorptionsvermögen für Kohlenäure als Wasser

allein; die hemmende Wirkung wächst mit der Größe des Alkoholgehaltes bis zu einer gewissen Grenze und tritt bei niedriger Temperatur in höherem Maas auf. 7. Trotz der Thatsache, daß der Alkohol im Biere die Aufnahme fähigkeit derselben für Kohlenäure verringert, kann 1 Liter Bier doch mehr Kohlenäure absorbiren als 1 Liter Wasser von derselben Temperatur. 8. Das Bierextrakt tritt activ bei der Kohlenäureabsorption auf. (Biebermanns Centralblatt 1884 Sept. IV.)

Fragen und Antworten.

Dr. Herr, in W. b. Glogau, Kr. Grahau. Ersuche die Herren Praktiker und Theoretiker um möglichst zahlreiche Gutachten über die Frage, ob überhaupt noch, und wo dann, Zuckerrüben auf größeren Flächen in Reiheweiten unter 18 Zoll (zu 14 Zoll angebaut werden?

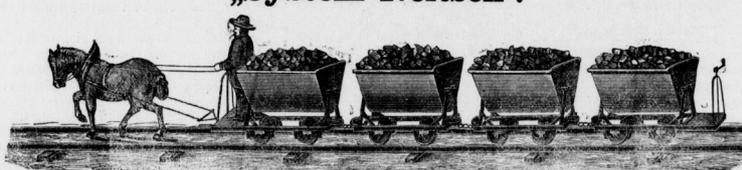
Habe darüber mit einem Herrn Meinungsverschiedenen, in dem ich behaupte, daß ich Reiheweiten unter 18 Zoll auf meinen Erfahrungen weder in Ost- noch Mitteldeutschland noch am Rheine kenne, ferner, daß selbst gute Bodenarten (wie auch hier, strenger Doornenerdeboden) auf die Dauer Anbau zu 14 Zoll Reihenerweiterung nicht lohnen, da Gemüch und Zuckergehalt in zu bedeutendem Maß abnehmen würden. Mein Gegner baut nur Kautruben und meint — nach ca. 3jährigen Erfahrungen in hiesiger Gegend, in festem (für hier günstigen) Jahrgängen — daß der Gemüchsausfall reichlich durch die größere Menge der Rüben pro Morgen bei Reihenerweiterung von 14 Zoll gedeckt würde daß seine betr. Kautruben besser polirt seien, er 1 A pro Etr. und 40% Schnigel erhalte. — Bemerkte sei noch, daß die betr. launliche Fabrik auch noch Weib-Zahlung pro Prozent Zucker von 12% Zucker ab einreden läßt, meiner Meinung nach also Bierertrag bei Erzielung größerer Gemüchsmengen pro Morgen und um zu 12—14 polirtreuten Rüben bei anders als die Dauer besser für seinen Vortheil sorgte. Verhältnisse also, die durch 14 Zoll Reihenerweiterung nicht erreicht werden. Auch bo- haupt ich, auf Grund meiner Beobachtungen und Erfahrungen, daß durch Reihenerweiterungen unter 18 Zoll die Arbeitskraft und Bodenmaschinen ausgenutzt, besonders bei kräftiger Wüch- terentwicklung der Zuckerrüben, zu sehr beschränkt werden, häufig selbst zu früh abgeschossen werden müssen, und daß die Zugthiere von den Geräthen durch Treten dann mehr Schaden, als bei 18 Zoll, Entfäuerung anrichten.

Wir möchten zu diesen Auseinandersetzungen des Herrn Fragestellers bemerken, daß unser Erachten nach die zweckmäßigste Reiheweite abhängig ist von der Beschaffenheit des Bodens und von der Größe der Stieflofsabbe. In fruchtbarem Boden und bei gleichzeitiger starker Stieflofsbildung ist ein etwas Enger der Rüben geboten und es würde uns hier eine Reihenerweiterung von 14 Zoll zweckmäßiger erscheinen, als eine solche von 18 Zoll.

Wir bitten um Beantwortung folgender Frage:

Abonnet Carl S. in Döbel. Darf auf einem ca. 40 Morgen großen Plane an einem Getreide- diemen gedampft werden, welcher nur 10—15 Schritt vom Wirtschaftsweg entfernt ist, wenn der Nachbar über dem Wirtschaftsweg, welcher eigene Pferde hat, dadurch an der Verarbeitung seines Aders behindert wird?

Feld- und Industrie-Eisenbahnen „System Neitsch“.



Vortheilhaftestes Transportmittel für Landwirtschaft, Bauunternehmung und Industrie.

Unerreichte Leistungsfähigkeit. Zwanzigjährige Praxis im Bau von eisenbahnen föhlichen Ganges für Hand-, Zugochse, Brems- oder Locomotiv-Verkehr, mit Wagen ganz aus Eisen und Stahl, festliegenden u. f. w. auf das Leichteste transportablen Stahlgleisen (diverse Patente angebracht) nebst allem Zubehör. Projekte, Bauleitung, umfassende Garantie. Bestehende Referenzen.

Permanente Ausfertigung des gesammten allseitig bis jetzt erfindenen Materials. Billigste Preise.

Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a. d. S.

Specialfabrik für Eisencontractionen.

[9662]

C. Kraft, Halle a. S., Magdeburgerstr. 7.

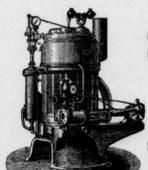
F. Siegel's Locomobilen und Riedel's Dreschmaschinen in verschiede- nen Größen auf Lager! für Rübenmischen, Forsten, Dampfmoore etc., leicht transportable oder festliegend als Straßenbahnen. [10408]

Eiserne Karren und Handfuhreräthe aller Art.

Die Tapezirer- u. Decorateur-Innung von Halle erlaubt sich ihren neu eingerichteten, sich auf's Vorzüglichste bewährten

Apparat zur Tödtung von Motten, Würmern etc. in **Rüben, Stoffen** u. dgl. m., ohne **Farbe** und **Politur** zu schaden, hochachtungsvoll zu empfehlen. — Bestellungen nehmen alle Wüchlicher an:

P. Blaschke, H. Bönicke, C. Frauendorf, R. Frühling, H. Geyer, P. Hartwig, A. Herrig, W. Homann, O. Käßner, E. Leibe, A. Reiche, F. Riemann, F. Schlüter, G. Schlüter, L. Taatz, C. Taenzler, A. Traxdorf, C. Vaass, H. Zachger, C. Zehbe. [3821]



„Simplex-Motor“.

Gefahrloser Dampfmotor mit Begfall aller Dampf- u. Wasserräume, welche die Ursache von Explosionen sind. Deutsches Reichspatent.

Allerfabrication der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Klotz, Günther & Kops in Merseburg, Provinz Sachsen.

Neueste, billigste zuverlässigste Betriebskraft. Sparjamiger Betrieb. Einfachste Bedienung. Rauchfrei und reinlich. Geruchloser Gang. Größte Kraft auf kleinstem Raum. Kostenlose Heizung durch Abdampf. Keine Fundamente. Keine besondere Concession. Betriebsfähiger Verband. — Prospecte gratis und franco. [5604]

Warmwasser-Heizungen

neuester verbeßerter Contraction, für herrschaftliche Wohnungen die benutzte und angenehme Heizung, billig und reinlich im Betriebe, liefern zu mäßigen Preisen [302]

Weise & Monki in Halle a/S. Dampfmaschinen- und Maschinen-Fabrik.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Vericherung gegen Diebstahlfälle

gewährt die Versicherungsgesellschaft

„Thuringia“ in Erfurt.

Formulare, auf welchen sich Jedermann eine gültige Reiseunfall-Vericherungspolice auf lange sowie kurze Dauer sofort selbst ausstellen kann, sind bei der Direction in Erfurt, sowie bei den Vertretern der Gesellschaft, in Halle a/S. bei dem Hauptagenten Herrn **Theodor Lange** und Kaufmann **A. Hensel**, Leipzig, Friedrichstraße 4, in **Ramberg a/S.** bei dem Agenten **Max Glendenberg** sofortig zu haben. Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [9524]

Im Vorjahre waren verichert: 15,787 Personen mit 246 Millionen Thaler.

Die Deutsch-amerikanische Agentur [10170]

Fr. Hecht, Zeitz

weist Zeugnisse u. Abzugsquellen nach, ermittelt Verichollene, regulirt Größigkeiten, besorgt überhaupt alle Aufträge in Amerika billigt.

Gut empfohlene Obere, Holz- u. Felderwäpfer, sowie Hofmeister, Aufseher, Gärtner etc. erhalten zu jeder Zeit Stellung durch den landwirthschaftlichen Beamten-Verein Halle a/S., gr. Märkerstr. 27.

Den Herren Principalen halten aus zur kostenfreien Beschaffung aller landwirthschaftl. Stellen bestens empfohlen. [9748]

1,250,000 Thlr. von 4% ad.

Stiftszins, habe gerütht auf meine und meine Ackertheilung zu vertheilen und bitte um recht viele geschätzte Aufträge. **C. Schondorf**, I. Hypotheken-Gesellschaft, Magdeburgs, Bahnhofsstraße 1. [256]